

Artur Michael Landgraf, Einführung in die Geschichte der theologischen Literatur der Frühscholastik. Regensburg. Gregorius-Verlag vorm. Friedrich Pustet. 1948. 8°. 143 S.

Eine Einführung in die literarischen Probleme der frühscholastischen Theologie zu schreiben war, wenigstens in Deutschland, kaum jemand mehr berufen als der Bamberger Weihbischof A. M. Landgraf. Über ein Vierteljahrhundert hat er bereits auf diesem Gebiet gearbeitet, zahlreiche Bibliotheken des In- und Auslandes hat er nach frühscholastischem Gut durchforscht, viele aufklärende Funde sind ihm gelungen, eine stattliche Zahl von Einzeluntersuchungen hat er vorausgeschickt. Wenn heute das Dunkel der frühscholastischen Theologie wesentlich gelichtet erscheint, so darf das Verdienst daran zu einem großen Teil Landgraf für sich beanspruchen. Doch braucht darüber nicht lange geredet zu werden. Das weiß innerhalb und außerhalb der deutschen Grenze jeder, der sich nur ein wenig mit geschichtlicher Theologie zu befassen hat.

So nimmt sich denn diese Einführung in die theologische Literatur der Frühscholastik trotz ihres verhältnismäßig geringen Umfangs wie eine „Fecunda ratis“ (Egbert v. Lüttich) aus, die, mit Handschriftenangaben, Literaturverweisen, Richtigstellungen, anderen Zuweisungen, neuen Entdeckungen, wichtigen Ausblicken hochbepackt, an der Lände des wissenschaftlichen Marktes anlegt. Aber so viele Fracht das Schifflein bringt, es ist alles so geordnet, so übersichtlich gestapelt, daß die Fülle nicht verwirrt und das Suchen nicht unmöglich wird. Nicht umsonst ist der Verfasser durch die Schola, in der Gedankenanzucht oberstes Gesetz, gegangen.

Im ersten Teil klärt der Verfasser allgemeine Fragen wie die Begriffe Scholastik und Frühscholastik, Schulenburg, Problementwicklung, Eigenart der frühscholastischen Theologie, die sich noch im Zustand des Tastens, vielfach auch des Irrs befindet. Im zweiten Teil werden die einzelnen Gattungen der frühscholastischen Literatur vorgeführt und nach ihrem Wesen bestimmt: Monographien, Sentenzen-sammlungen, Bibelkommentare, Quästionen, Predigtwerke, Distinktionen usw. Der dritte, umfangreichste Teil macht uns mit den verschiedenen Schulen, ihren Häuptern und Jüngern und mit deren Werken bekannt.

Weihbischof Landgraf hat mit dieser Schrift ein Nachschlagewerk geschaffen, das jedem, der sich mit der Frühscholastik zu befassen hat — und das sind nicht bloß Dogmatiker —, die wertvollsten Dienste leistet. Mit der Feststellung, daß auf diesem Gebiet noch viele Fragen ungeklärt sind, wendet sich das Werk an die theologische Jugend zur Mit- und Weiterarbeit. Erst wenn noch eine Reihe von Lücken ausgefüllt ist, kann eine Theologie der Frühscholastik in Angriff genommen werden.

Möge der Schrift bald eine zweite Auflage beschieden sein, damit die seit 1939 erschienene und hier noch nicht verwertete ausländische Literatur eingearbeitet werden kann. Die Literatur über Rudiger von Klosterneuburg wäre zu ergänzen durch Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg 6,819—835. Erwünscht wäre

nicht bloß ein Handschriften-, sondern auch ein Literaturverzeichnis; das würde auch Raum sparen helfen; häufig angeführte Werke wie z. B. L. Ott, Untersuchungen zur theologischen Briefliteratur der Frühscholastik bräuchten dann nicht immer mit voller bibliographischer Genauigkeit angeführt zu werden.

Dillingen a. d. D.

Friedrich Zoepfl